

Niederlande. Telegraphischen Nachrichten zufolge wurde eine auf der Insel Ceram (Niederländisch-Indien) operierende Skotone von den Eingeborenen mit Gewehrfeuer empfangen. Fünf Mann wurden verwundet. Der Feind wurde aus seinen Befestigungen vertrieben und hatte fünf Tote.

Türkei. Der neue mazedonische Gendarmeriekommandeur, General Hobilant, wurde nach dem Schlimm am Freitag durch den italienischen Geschäftsträger Forza vom Sultan vorgestellt. Dieser sprach seine hohe Verehrung über die Wahl des Generals aus und ermahnte den Geschäftsträger, König Viktor Emanuel seinen Dank dafür zu übermitteln.

Ägypten. Aus dem Sudan wird amtlich gemeldet: Abd el Kader, der Führer der Dervische, die am 3. d. M. den furchterrenden Missetat der Wäse Mirawis, Scott Mancrieff, ermordeten, ist am Sonntag in den Märtsfeldern seines Stammes hingerichtet worden.

Englisch-Indien. Eine britische Vorpostenabteilung wurde Sonnabend nacht von Mohmands, die vier Stunden lang hartnäckig kämpften, angegriffen. Auf britischer Seite wurden 9 Eingeborenen Soldaten getötet und 24 verwundet, der Feind hatte zahlreiche Tote. In 90 m ö. wurden wieder 2 eingeborene Rebattiere wegen Ausreizung zum Aufbruch verhaftet.

Japan. Die Wahlen zum japanischen Abgeordnetenhaus haben eine geschlossene Regierungsmajorität ergeben.

Panama. Die Regierung der Republik Panama machte der Regierung der Vereinigten Staaten die amtliche Mitteilung, daß sie eine Kommission ernannt habe, um die Fragen zu prüfen, welche mit der im Juli stattfindenden Wahl des Präsidenten von Panama in Zusammenhang stehen. Gleichzeitig lud sie die Regierung der Vereinigten Staaten ein, bei der Prüfung dieser Fragen mitzuwirken. Diese nahm die Einladung an. Die ganze Republik Panama ist ja nur eine Schöpfung der Vereinigten Staaten und von diesen in jeder Beziehung abhängig.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Aus Wiesbaden wird berichtet: Der Kaiserritt geht morgen spazieren. Später unternimmt er mit der Kaiserin, dem Reichskanzler Fürstin v. Bülow und dem Gefolge eine Ausfahrt im Automobil mit daran anschließendem Spaziergange. Später hört Se. Majestät noch den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und von 12 Uhr ab einen einstündigen Vortrag des Reichskanzlers. Abends wohnte das Kaiserpaar mit dem Fürsten Bülow der Vorstellung im Theater bei. Die Kaiserin fährt am Mittwoch morgen nach Bonn. Der Kaiser begibt sich heute abend nach Schluß der Theatervorstellung gleich nach Berlin, von dort aber nach kurzem Aufenthalt zur Jagd nach Preßeln.

Der König von Sachsen ist Montag vormittag nebst Gefolge zu mehrtägiger Jagdausfahrt nach Schillenort bezw. Gutentag in Schleien abgereist.

Prinz-Regent Luipold von Vaxern ist in Begleitung des Justizministers v. Winter und des Polizeidirektors Freiherren v. d. Heide Montag vormittag 9 1/2 Uhr mit Hofordnung nach Berchtesgaden zu etwa achtägiger Aufenthalt abgereist.

Staatssekretär Dernburg hat am Sonnabend die Ausreise von Southampton auf dem Dampfer „Atlantivorth“ der Union Castle-Linie nach Kapstadt angetreten.

Der Gouverneur Graf Zech hat die Niederreise nach Togo angetreten. In den nächsten Tagen wird nach der „Stenzzeitung“ auch der Gouverneur Freiherr v. Knebel nach Marissa zurückkehren.

Mit dem medlenburgischen Verfassungskentwurf hat sich am Sonntag eine vom Liberalen Landesparlamentarier beder Medlenburg nach Schwerin einberufene Delegiertenversammlung familiärer medlenburgischer liberaler Ortsvereine beschäftigt. Die Delegierten, sowie eine später stattfindende öffentliche liberale Wählerversammlung lehnten in längerer Resolution einstimmig den neuen Verfassungskentwurf in allen Punkten ab und wachen die Erwartung aus, daß die Regierung baldigt eine neue, den gemachten Verprechungen der Großherzöge entsprechende Vorlage herausgeben werde.

Zur Naturgeschichte der außereuropäischen Agitatoren. Für die hiesige Landtagslandstunde in Grünberg (Sachsen-Land) war von den Deutschsozialen der wegen seines Antisemitismus bekannte Oberlehrer Dr. Werner aus Gießen aufgestellt, dem aber von der Regierung am 1. April ein Strich durch die Rechnung gemacht wurde, indem ihn nach Worms verbannte. In einer Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirte wurde nun die Unterfertigung eines Beschlusses gefordert, der als „Mahnrede seiner politischen Überzeugung“ verfaßt worden sei. Der Vorsitzende, Gutspächter Emmel, meinte darauf, man habe Werner wohl verbannt, weil er mit „solch unwürdigen Menschen und Tieren“ wie dem deutschsozialen Agitator Keuther, dem Herausgeber und Redakteur der „Hell- und Heiligens“, des Dequans der heiligen Antisemiten, verkehre. Keuther strengte darauf gegen Emmel die Verleumdungssache an, die am Mittwoch vor dem Grünberger Schöffengericht zur Verhandlung gelangte und den ganzen Tag in Anspruch nahm. Die Beweisurkunde, bei der zahlreiche Zeugen, u. a. von dem Bund der Landwirte Schneider-Alphe, Dörner-Dückerhorn und von den Libe-

ralen Bureauvorsteher Nidel-Giesen, vernommen wurden, ergab, daß der antisemitische Agitator, Redakteur und Verleger Keuther bereits mehrmals wegen Bettelns und Landstreichens, sowie noch öfters wegen Freiwilderei, Verleumdungen, Aufreizung zum Klassenhaß und zu längerem Freiheitsstrafen verurteilt ist. Weiter stellten viele Zeugen fest, daß Keuther sich in seinen Verammlungen oft betruft, daß vormittags manchmal nicht mehr nüchtern sei. Daraufhin sprach das Gericht den Beklagten frei und legte die Kosten dem Kläger zur Last.

Provinz und Amgegend.

Halle, 18. Mai. Von der Stadt abhingen wurde gestern das vierjährige Töchterchen des Bahnarbeiters Ruhmann, als es auf dem Fuß der Mutter über den Straßendam eilen wollte, erfaßt und sofort zermalmt. Ein anderes Kind, das gleichfalls in Gefahr war, kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Halle, 19. Mai. Der Bataillonsführer vom 1. Bataillon des Jäger-Regiments Nr. 36 wurde verhaftet, weil er Postgeld und Gelder der Offizierskasse des Bataillons unterschlagen hat. Bis jetzt ist ein Fehlbetrag von 300 Mk. ermittelt worden, doch wird angenommen, daß die Unterschlagungen größer sind. Um die Verletzungen zu vermeiden, hat er auch amtliche Bücher gefälscht.

Torgau, 18. Mai. Im „Glacis“ erschien sich gestern morgen der im dritten Jahre dienende Husar Lipinsky des hiesigen Husaren-Regiments Nr. 12. Der Genannte hatte vorgestern abend die Kaserne verlassen und, nachdem er gestern morgen noch nicht zurückgekehrt war, wurden Patrouillen ausgeschickt. Im Laufe des Vormittags wurde er in den Anlagen unmissbar an der Elbe unbehindert aufgefunden. Als er sah, daß er vollständig umringelt und an ein Entweichen nicht mehr zu denken war, schloß er sich an einem lederschlängigen Revolver, den er sich in der Stadt beschafft hatte, eine Kugel in den Kopf, die der sofortigen Tod des Genannten herbeiführte. Die Gründe der Tat sind unbekannt.

Erfurt, 19. Mai. Die hiesige Garnison wird, wie von interrichtiger Seite verlautet, eine wesentliche Verärgerung insofern erhalten, als am 1. Oktober d. J. eine Maschinengewehrabteilung nach Erfurt gelegt werden soll. Die hierfür nötigen Mannschaften sind auf dem hiesigen militärisch-fälligen Grund bereits vorhanden. Das Regiment Jäger zu Fuß Nr. 6, das ebenfalls in unserer Stadt zugedacht ist, wird am 1. Oktober 1910 hier seinen Einzug halten. Bis zu diesem Termin muß der bereits in Angriff genommene Kasernenneubau bewohnbar sein.

Mühlhausen i. Th., 18. Mai. Am Sonnabend und Sonntag hielt hierseits die hiesige Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt ihre 24. Jahresversammlung ab. An den Beratungen nahmen u. a. tell: Oberpräsident Hegel, Magdeburg, Landeshaupmann Freiherr v. Wilmowski, Merseburg, Geh. Oberbergamt v. Schmeier-Dejahn als Vertreter der Anhaltischen Regierung, Provinzialkonservator Hiesle, Forta-Merseburg, Oberbürgermeister Trendmann, Landrat Dr. Schmidt, Mühlhausen und eine große Anzahl Rechtsanwälte, Geschichtsprofessoren und Historiker aus der Provinz Sachsen. Die nächstjährige Sitzung findet in Magdeburg statt.

Nordhausen, 18. Mai. Die Harzquerbahn Nordhausen-Werligerode hat im Vorjahr eine Betriebsübersicht von 14572 erzielt, der von der Betriebsleitung auf neue Rechnung vorgezogen ist. Die beiden Garantiegemeinden Nordhausen und Werligerode sind mit der „vereinigten Eisenbahn- und Betriebsgesellschaft in Berlin“ über eine Fortsetzung des bisherigen Betriebsverhältnisses der Harzquerbahn nicht handelsmäßig geworden, infolgedessen vom 1. April nächsten Jahres ab der Betrieb der Harzquerbahn in die Regie der genannten beiden Städte übergeht.

Magdeburg, 19. Mai. Freitag früh wurde in Angern bei Magdeburg ein Landstreicher verhaftet, auf den das Signalenome Sternfels dacht. Als dem Gefangenen das Mittagsessen in das Arrestlokal gebracht werden sollte, hatte er sich an Fensterkreuze gehängt. Ob es sich wirklich um den langgesuchten Raubmörder Sternfels handelt, steht noch dahin.

Altenburg, 18. Mai. Am Sonnabend zum Wochenmarkt wurde hierseits ein vom hiesigen Tierchenvereiner erkrankte Geflügelhändler erschossen.

Röthen, 19. Mai. Auf dem Friedhofe in Madergast wurden 22 Grabdenkmäler umgeworfen und zertrümmert. Von den Tätern konnte man bis jetzt nichts ermitteln.

Heiligenstadt, 19. Mai. In der Tornmühle bei Geismar geriet das 2 1/2-jährige Kind des Müllers in das Mühlengetriebe und wurde zu Tode gerädert.

Großalbrun bei Kobach, 18. Mai. Die 17-jährige Tochter des Zimmermeisters Sauerbrey von

hier, die ein unscheinbares Blüthen mit dem Fingerring öffnete, ist an Blutvergiftung gestorben.

Oeffau, 18. Mai. In der Deutscher Zuckerfabrik wurde gestern ein 18-jähriger Arbeiter in eine mit hochdrehender Lauge gefüllte Siedepanne und wurde darauf verdrückt, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhaus verstarb.

Leipzig, 18. Mai. Verhaftet wurde hier der 53-jährige aus Danau gebürtige Kaufmann Otto de Gratoe, der in einer elektrotechnischen Fabrik als Produktiv tätig war. Er befand sich dort seit Jahren eine Vertrauensstellung, misbrauchte diese aber und unterschlug nach und nach gegen 15 000 Mark. Die Entdeckung mußte er durch Unterschlagung der Korrespondenz zu verhindern. Das veruntreute Geld soll zum Teil bei Spekulationen eingewischt haben.

Leipzig, 17. Mai. Im Buchgewerbeinstitut findet zurzeit eine Ausstellung graphischer und buchgewerblicher Arbeiten von Professor Hans v. Wolfmann in Starsenbe statt. Sie ist bis zum 30. Juni 1908 wochentags von 9 bis 6 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Dresden, 19. Mai. Ermordet aufgefunden wurde Sonntag nachmittag in seiner Wohnung, Feldbergrasse, ein russischer Student. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche beschlagnahmt. Drei russische Studenten wurden bereits verhaftet. Wie der „Vokal-Anz.“ mitteilt, handelt es sich um den russischen Studenten Andreas Szewski, der auf dem Soia erschossen aufgefunden wurde. Der Schuss muß nach der polizeilichen und staatsanwaltlichen Untersuchung von dritter Hand in der Nähe abgegeben worden sein. Die Kugel durchbohrte die Lunge. Ein geladener Revolver mit einer abgeschossenen Patrone lag im offenen Fach des offenen Schreibtisches. Ein Gutsbesitzer und ein Student, die beide in Kaufland geboren, aber englische Staatsangehörige sind, wurden verhaftet. Beide waren in der Nacht vorher mit dem Erschossenen gewohnt herangezogen und haben ihm in betrunkenem Zustande nach Hause gebracht. Nach einem Wortwechsel ist ein Schuss gefallen. Sie betreiten beide die Tat und meinen, es liege Selbstmord vor. Sie seien selbst zu betrunken gewesen, daß sie von der Sache nichts mehr wüßten.

Vermischtes.

(Die Leiche der 19-jährigen Konte Missa Witt), die von ihrem eigenen, in Wien lebenden Vater verunpelt worden war und nach der Verhaftung ihres Vaters ins Wasser ging, wurde am Sonnabend im Donaukanal bei Wien aufgefunden.

(Erdlicher Abzug eines Kindes). Das 8 1/2-jährige alte Söhnchen Mar des Brauereibesetzers Duse stürzte in Berlin Montag abend kurz nach 7 Uhr aus dem Fenster der im dritten Stockwerk des Hauses Karlsgrabenstraße 20 befindlichen eierlichen Wohnung auf den asphaltierten Hof hinab und war sofort tot. Der etwas milde Anhalt war, während seine Mutter für den von der Arbeit heimkehrenden Vater das Abendbrot kochte, in der Küche unbekannt auf das Fensterbrett geklettert. Von dort sah er eine über den Hof laufende Kugel, öffnete leise das Fenster und trat, während er dem Tier zuriel, auf das Blumenbrett. Dabei verlor er das Gleichgewicht. Der Kleine verlor sich in einem Windhaufen festzuhalten, der jedoch zerfiel, so daß er kopfüber in den Hof hinabfiel.

(Kamillien für die Kinder). Frankfurt a. M., 19. Mai. Heute abend vergiftete die Frau des Biervermeisters Emil Janke, der aus Freiwalde stammt und bis Oktober vorigen Jahres in Regel bei Berlin wohnte, sich und ihre drei Kinder im Alter von ein bis fünf Jahren durch Einatmen von Leuchtgas. Die Kinder sind tot. Frau Janke wurde durch Inhalation von Sauerstoff gerettet. Der Grund der Tat ist in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen. Die Leiche der Frau ist in der Leiche des Leuchtgas abgeatmet. Beim Laborieren von Gasen im Laboratorium des künftigen Schießplatzes in Effen fand aus bisher unangelegter Ursache eine heftige Explosion statt. Der Feuerwehrgang es erst nach angelegter Tätigkeit, sämtliche im Laboratorium beschäftigten Arbeiter aus den Trümmern herbeizubolen. Drei Arbeiter erlitten alsbald ihren Verletzungen. Sieben wurden schwerer verletzt in das Spital gebracht. Das Laboratorium, wo die Nitritsäure nebst andern Chemikalien lagert, liegt unter der Erde. Weitere Explosionen werden befürchtet. Über die Ursache der Katastrophe verlautet, daß bei den Versuchen mit einem neuen Sprengstoff eine Granate explodiert.

(Schugimpfung gegen Tollwut). Infolge des Todes eines Menschen an Tollwut müssen sich die Anfahrtsarzt des Johanniter-Krankenhauses zu Berlin, sowie die Krankenbeschweren nach Berlin in das bakteriologische Institut begeben, um sich daselbst einer Schutzimpfung zu unterziehen. Sie sind nach vierwöchiger Aufenthalt dortselbst jetzt zurückgekehrt. Durch die Schutzimpfung ist nach 21 Einspritzungen eine Immunität gegen Tollwutinfektion auf die Zeit von etwa zwei Jahren erreicht.

(Ein Landstreicher in Berlin). In dem belgischen Ort Bellegem bemerkten Einwohner einen Fremden, der in der Jungfrau Maria gemalte Kapelle einzutreten und versuchte. Sie ergrißen ihn und schlugen und traten dem so lange auf ihn ein, bis er entseelt zu Boden sank. Die Polizei hat acht Verhaftungen vorgenommen.

(Eine Frau als Maschinenführerin). Die amerikanische Polizei glaubt, auf der Spur der Mörderin des Nordamerikanen haben zu dem Ergebnis geführt, daß Frau Güntz sich nach Europa geflüchtet hat. Ferner glauben die amerikanischen Behörden ermittelt zu haben, daß sie auf dem Dampfer „Dania“ der Hamburg-Amerika-Linie von Galeson nach Hamburg abgereist ist. Die Polizei in New-York hat an die Polizei in Galeson telegraphisch gefordert, um diese zu bitten, bei der Landung der Besatzung des Dampfers „Dania“ diese zu überwachen und die Mörderin festzunehmen zu können.

Nachstehende Gebührenordnung vom
2. Januar 1908:
17. Februar
Gebührenordnung
für die Genehmigung und Beauf-
sichtigung von Neubauten, Umbauten
und anderen baulichen Herstellungen
in der Stadt Merseburg.

Auf Grund der §§ 6, 7 und 8 des Kommunal-
Abgabel-Gesetzes vom 14. Juli 1893
wird mit Zustimmung der Stadtorordneten-
Beratung nachstehende Gebührenordnung
erlassen.

§ 1.
Für die Genehmigung von Neubauten,
Umbauten und sonstigen baulichen Her-
stellungen, sowie für die Beaufsichtigung der
Ausführung aller dieser Vorarbeiten ist von
dem Bauherrn eine Gebühr nach folgenden
Grundsätzen zu entrichten.

Bei Neubauten und Erweiterungsbauten
beträgt die Gebühr

- sofern diese Bauten Wohnzwecken
dienen, für jedes volle oder angefangene
Hundert Kubikmeter des Raumin-
haltes eine Mark jedoch mindestens
drei Mark;
- sofern die Bauten ausschließlich ge-
werblichen oder wirtschaftlichen, ins-
besondere landwirtschaftlichen Zwecken
dienen, die Hälfte der vorstehend zu a
bezeichneten Sätze;
- Bei Gebäuden, welche sowohl Wohn-
als gewerblichen oder landwirtschaft-
lichen Zwecken dienen, werden die Ge-
bühren für die einzelnen Gebäudeteile
getrennt berechnet und erhoben.

§ 3.
Bei Umbauten beträgt die Gebühr die
Hälfte der im § 2 unter a bezeichneten Sätze
unter Zugrundelegung des Rauminhaltes
des umzubauenden Baues.

§ 4.
Bei anderen baulichen Herstellungen,
welche der baulichgesetzlichen Genehmigung
unterliegen, beträgt die Gebühr bei einem
Baumerte der Anlage

- von mehr als 50 Mt. bis zu 500 Mt.
= 1 Mt.,
- von mehr als 500 Mt. bis zu 1000 Mt.
= 2 Mt.,
- von mehr als 1000 Mt. bis zu 5000 Mt.
= 3 Mt.,
- von mehr als 5000 Mt. bis zu 10000 Mt.
= 5 Mt.,
- über 10000 Mt. = 10 Mt.

§ 5.
Der Rauminhalt der Gebäude wird fest-
gestellt durch Verdoppelung der für die Be-
bauung bestimmten Grundfläche mit der Höhe,
berechnet von der Kellerkante oder, wo ein
Keller nicht vorhanden ist, von dem Fußboden
des Erdgeschosses bis zur Oberkante des Haupt-
gesimses. Die oberhalb des Hauptgesimses
liegenden Gebäudeteile sowie Balkone und
Erker werden nicht berechnet.

§ 6.
Die Festsetzung der Gebühr erfolgt nach
gutsächlicher Vorklärung des tatsächlichen Bau-
anspruchs durch den Antragsteller. Der Bauherr
ist zugleich mit der Zu-
stellung der baulichgesetzlichen Genehmigung
schriftlich zur Zahlung der Gebühr anzu-
fordern. Die Gebühr ist innerhalb 14 Tagen
nach erhaltener Aufforderung an die
Kämmereikasse abzuführen.

§ 7.
Vor der Festsetzung der Gebühr hat der
Bauherr mit dem Antrag um Erteilung der
Bauerelaubnis den Rauminhalt oder den Bau-
wert anzugeben.

§ 8.
Dem Abgabepflichtigen steht gegen die
Satzungung des der Gebühr der Einspruch
zu, welcher binnen einer mit dem Antrag
nach der Aufforderung zur Zahlung be-
zimmerten Frist von vier Wochen beim
Magistrat schriftlich oder zu Protokoll einzu-
legen ist. Gegen den auf den Einspruch
ergehenden Bescheid des Magistrats steht
dem Pflichtigen binnen einer mit dem ersten
Zuge nach erfolgter Zustellung beginnenden
Frist von zwei Wochen die Klage im Ver-
waltungsstreitverfahren beim Verwaltungs-
senat offen. Durch Einspruch und Klage
wird die Verpflichtung zur Zahlung nicht
aufgehoben. Die Verreibung der Gebühren-
Hilfsförmigkeit erfolgt im Verwaltungswege.
§ 9.
Diese Gebührenordnung tritt mit dem
Tage der Verkündung in Kraft.
Merseburg, den 2. Januar 1908.

Der Magistrat.
gez. Röhbe, Käthe, Stöps, Eichhorn, Hartz,
Merseburg, den 17. Februar 1908.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Baage, Gehme, Richter, Dietrich,
Güntzer, R. Frauenheim.

Vorstehende Gebührenordnung wird mit
der Maßgabe genehmigt, daß bei Bauten des
Reichs- und Landesheimes die Gebühr nur in
Höhe von drei Viertel der in der Gebühren-
ordnung angegebenen Beträge zu erheben ist.
Merseburg, den 10. April 1908.

L. S.
Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.
gez. Klingholz.

bringen wir hiernit zur öffentlichen
Kenntnis.
Merseburg, den 15. Mai 1908.
Der Magistrat.

Schutzgemeinschaft

für Handel und Gewerbe, jur. Pers., Sitz Leipzig.
Gegr. 1880. Gegr. 1880.

Wir geben der geehrten Geschäftswelt von Merseburg, insbesondere den Hand-
werkern, Handel- und Gewerbetreibenden, Fabrikanten, bekannt, daß wir am
Mittwoch den 27. Mai abends 1/9 Uhr
in Merseburg in der „Reichstrone“

eine Zusammenkunft veranstalten, in der unter Geschäftsführer D. Donat über
Zwecke u. Ziele der Schutzgemeinschaft
sprechen wird. Wir bitten um zahlreichem Besuch.
Geschäftsstelle: Merseburg, Hofmarkt 2.



Das beste Fahrrad! Die feinste Marke!
„Wunderbar“ „Grösste“
leichter Lauf Verbreitung
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A. G., Frankfurt a. M.
Viele höchste Auszeichnungen. Staatsmedaillen etc.
Grand Prix — Internationale Ausstellung Mailand 1906.
Vertreter: **G. Schwendler,** Nähmaschinen- und
Fahrrad-Handlung, **Karlstrasse.**



PARADE-Fahrräder
sind unbedingt die besten und trotzdem
ausserordentlich billig. Haben Sie Be-
darf in Fahrrädern u. Fahrradbestand-
teilen, so fordern Sie meinen Hauptkatalog,
der Ihnen kostenlos zugestellt wird, derselbe bietet
reichhaltige Auswahl bei allerbilligster Preisstellung.
A. ROSE, MAGDEBURG.



Zahn-Atelier
Willy Muder,
Spezialschmerzlos. Zahnteil.
Eingang vis à vis Rathaus, Merseburg, Markt 19, part.

Guterhaltener besserer Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unter **MP** in
der Exped. d. Bl. mehrerzugen.

Ein Zutterschwein
steht zu verkaufen
Schlobau Nr. 18.

1 Paar gr. Läuferschweine
zu verkaufen
Fischerstraße 6.

1 Paar Läuferschweine
zu verkaufen
Amthausen 3.

Aus einer Nachmittagsstunde stehen
verschiedene Möbel, darunter Schreib-
tisch sowie Büchereinrichtung
preiswert zum Verkauf. Händler vorbeziehen.
Gartenstraße 1, n. links.

25—30 Jahre gutes
Wiesenhuhn
hat abzugeben. Näheres bei **C. Brendel.**

Kindersportwagen
und
Leiterwagen
in den neuesten
modernen
Farben und
Mustern, große
Auswahl, mit
und ohne Verdeck.
ermöglicht zu
billigsten Preisen

Otto Bretschneider
Eisenwaren-Handlung, 11. Ritterstr.
5 Prozent Rabatt bei Barzahlung

Werbere eine Fahr-
räder mit und ohne Frei-
lauf sind unter Garantie
sowie einige geb. billig z.
verkaufen

Schlosser **Unteraltersberg 4.**
Ferner empfehle **Mantel, Schilde,**
einzelne **Näder** mit Freilauf sowie alle
Zubehörsartikel billig.

Auch werden Reparaturen aller Art
fachgemäß ausgeführt.

Grünes Plüschsofa
steht zu verkaufen. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Eine B.-Trompete
billig zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.
Einen Boten

Zutterkartoffeln,
ausgelesene Ware, 3tr. 250 Mt., gibt ab
Freygang, gr. Ritterstr. 7.

Vorteilhaftes Angebot.
Wegen bevorstehender Geschäftsverlegung
verkauft

Kinderwagen,
Sport- und Leiter-
wagen
sowie sämtliche Korbwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Albert Kunth,
gr. Ritterstr. 1 gr. Ritterstr. 1
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Gartenmöbel,
Rollschutzwände,
empfehle in schöner, gediegener Ware zu
äusserst mässigen Preisen die

Eisenwarenhandlung
Otto Bretschneider,
11. Ritterstr. 5. — Fernruf 388.

Papierwaren

jeder Art,
Briefpapier und Kouverts
in allen Preislagen,
Kaffeepapier, Frühstückspapier,
Joilettepapier
in Rollen und Paketen,
Löschkarton, Packpapier,
Zeichen- und Malpapier,
empfeht billig und preiswert

Richard Lots,
Papierhandlung,
Leder- und Luxuswaren,
Burgstrasse 7.

Frischen
Wairauf
a Flasche 80 Pf.
Bernh. Oeltzschner,
Oberdorfstraße 9.

12 Markt 12.
Schuh- und Stiefel-
waren,
alle Sorten, große Auswahl, nur
gute feste Ware, zu billigen
Preisen **empfeht**
R. Schmidt, Markt 12.

Gummischläuche
empfeht
H. Müller jun.,
Schmalstraße 19.

Sommersprossen
verschwinden unfehlbar mit Creme „Odin“.
Dose 2 Mark.
Rich. Kupper, Central-Drogerie.



Dot-Schirm-Fabrik
F. B. Heinzl,
Halle a. S., untere Leipzigerstr. 98.
Regenschirme grösste Auswahl,
Sonnenschirme billige Preise.
Spazierkörbe
Schirm-Deckel fof. 5/6 Rabattsparm.

Pa. Braunschweiger
Gemüse-Konserven
nur prima Qualitäten
und extra frumme Packungen
empfeht billigst
Walther Bergmann,
Gross-Kaffee-Rösterei.

Brennabor- und Nähr's
Kinder- und
Sportwagen.
Sportwagen von Mt. 5,25
an, Kinderwagen in Holz
von Mt. 18,— an, **keine**
Kastenwagen in blau, braun,
rotbraun und modisabelig,
mit Borzellangestell von Mt. 33,— an,
Vierkamm besten Federlage,
Millionen zur grössten Sicherheit
im Gebrauch, Krismahl und Presse
nicht zu übersehen!
Spielwarenhandlung
Wilh. Köhler,
11. Ritterstraße.

Aussergewöhnlich billige Verkaufstage

vom 21. bis 28. d. M.

für Reste und Restbestände in allen Abteilungen.

Zusammengestellt und auf Tischen geordnet kommen mit

überaus grosser Preisermässigung
(rot ausgezeichnet) zum Verkauf die sich in der Saison angesammelten

Reste und Coupons

in Damen-Kleiderstoffen, Wollmousselines, Waschstoffen, Wäsche-Aussteuerstoffen etc.

Ferner

Restbestände

in Tisch- und Tafelzeugen, fertiger Wäsche etc. Damen- und Kinderkonfektion, fertige Kleider, Blusen, Röcke. Vereinzelte Herren- Garderobe, Knaben- und Arbeiter-Konfektion etc.

Teppiche in anrangerierten Mustern oder mit kleinen Webfehlern.

Gardinen, Stores, Vitragen, Decken und Läufer.

Während dieser Verkaufstage wird als ein ganz besonderes Entgegenkommen

10 Prozent Rabatt gewährt

auf alle regulären Bestände und Neueingänge in Damen- u. Kinderkonfektion, auf alle Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe, Hüte und Mützen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Wäsche zum Waschen und Blätten wird angenommen **Gotthardtstr. 36, 1. Et.**

Für einige Abendstunden der Wochentage wird ein

Mann für leichte Arbeit gesucht
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Frau zum Frühkücktragen
nach Tragarth gesucht.

Bäckerei Gieselberg.

Jüngerer zuverlässiges Fräulein
für Laden und Lager per 1. Juni gesucht. Gest. Offerten nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten an **Postfach Nr. 5 hier.**

4 ältere Mädchen

zum Waschen von Damengarderobe bei hohen Anforderungen gesucht.

Färberei Mauersberger,
Ammendorf.

Ein ordentliches nicht zu junges **Dienstmädchen**

wird zum 1. Juli gesucht.
Frau **Nitz.** Breuerstrasse 3.

2 tüchtige verkündige Mädchen,

welche Haus- und Küchenarbeit gründlich verstehen, waschen und plätten können, finden zum 1. Juli in besserem Haushalt Stellung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges nicht zu junges **Mädchen**

wird sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht.
Frau **Ww Schrepper,** Neumarkt 32.

Gesucht für sofort oder später ein **ehrl. Dienstmädchen**

im Alter von 15-16 Jahren. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Juli ein **ordentliches Dienstmädchen**
Frau **G Bernhardt,** Saalstrasse 13.

Ehrl. sauberes Mädchen,

welches Lust hat, sich in Kolonialwaren- und Delikatess-Gesch. einzurichten, wird bei 50 Mk. Anfangslohn und guter Behandl. nach Weiskens gesucht. Zu melden bei **Ww. Otto Weiskens,** Ammendorferstr. 9.

Gesucht zum 1. Juni ein **sauberes Mädchen.**

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jeder Damenhut im Fenster kostet:

Serie I 3,90, früherer Preis bis 10,50,

Serie II 4,90, früherer Preis bis 12,50.

Burgstrasse 6 im Putzgeschäft.

Kinderhüte in grosser Auswahl
von 65 Pfg. an.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!**

Persil

Erzeugt dauernd blendend weisse Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

Moorbäder aus Mooreerde bereitet.

Jetzt ist die beste Zeit zu einer Badekur! Gute Heilerfolge.

Russ.-ir.-röm. Bäder (Dampfbäder).

Fichtennadelbäder aus best. schwarzwälder Extrakt, auch mit Kohlensäure.

Dampf- u. Warmbad
Leunaerstrasse 10.

Die **Stadtsparkasse** in **Naucha-Unterstr.** verzinst die Einlagen mit **dreieinhalb** vom Hundert und vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Park-Bad.
Die **Gröffnung** meiner **Schwimm- und Badeanstalten** gebe hiermit **ergebenst** bekannt.
C. Heuschkel, Leunaerstrasse 12.

Tivoli-Theater.

Direction: **Hans Musäus.**

Sonntag den 7. Juni 1908

Eröffnungs-Vorstellung.

Duquenois zu ermäßigten Preisen
Sperlich Mt. 10, 1. Platz Mt. 7 sind von heute ab bis zum 6. Juni inkl. im Theaterbureau a. d. Geisel 8 zu haben.

Die Direction.

Ein sauberes Dienstmädchen (welches schon gedient hat) 1. Juli gesucht **Weiskensstr. 39, part.**

Mädchen

zum 1. Juli ein sauberes tüchtiges nicht unter 17 Jahren gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zur sofort sauberes ehrl. Mädchen für den Vormittag und einige Nachmittagsstunden als

Aufwartung

zur Anshilfe bis zum 1. Juni d. J. Zu melden **Weiskensstr. 21, 1.**

Aufwartung

kräftiges sauberes Mädchen als für den ganzen Tag gegen guten Lohn gesucht **H. Ritterstr. 11** im Laden.

Sonntag einen **Hausknecht** (Doppelschlüffel) **verloren.** Der ehrl. Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Goldene Brosche

am Sonnabend auf dem Wege Tivoli-Damm-Weiskensstrasse

verloren.

Gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

50 Mk. Belohnung.

Es ist mir sehr bedauerlich vorgekommen, dass im Gutsbezirk Berder Bappelbäume durch Anlegen von Feuer zerstört oder beschädigt worden sind. Obige Belohnung erhält derjenige, welcher mir den Täter zu angibt, das er gerichtlich bestraft werden kann.

Die Gutsverwaltung Berder.

Hierzu eine Beilage.

Sozialdemokratisches Epithelwesen.

Der Verband deutscher Textilarbeiter, Filiale Chemnitz, hat vor einiger Zeit an seine Vertrauensleute folgendes „treu vertrauliche“ Schreiben gerichtet:

Werter Kollege! Bei der Ausfüllung der untenstehenden Fragen handelt es sich darum, daß (1) Leben und Treiben, sowie was schließlich (2) noch bekannt ist, derjenigen Kandidaten, welche vom nationalen Wahlschuß uns bei der Wahl zur Gemeinamen Dreikantentafel präsentiert worden sind, zu ermitteln.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Fragen und des Materials, was hiermit zusammen getrieben werden soll, bitten wir unsere Vertrauensleute, bei der Beantwortung der größten Wahrheit zu befehligen, sowie den Fragebogen so schnell als möglich an uns zurück zu senden. 1. Name des von nationaler Seite aufgestellten Kandidaten? 2. Beschäftigt bei der Firma? 3. Wie alt ist diese Person? Bitte genau angeben. 4. Welcher Organisation der folgenden gehört derselbe an? a) Ortsverband der Deutschen Gewerksvereine S.-D. b) Evangelischer Arbeiterverein Chemnitz j. V. c) Evangelischer Arbeiterverein Schloß. d) Chemnitzer Arbeiterverein j. V. e) Katholischer Arbeiterverein. 1) Werneilerverein 1 und 2. g) Deutsche Handlungsgesellen Verband. Bitte die Namen der Organisation, welcher er angehört, zu unterzeichnen. (5) 3. Wie ist dessen Verhalten und Gebahren gegenüber seinen Mitarbeitern? (6) 4. Wie ist das Verhalten bei Lohnfragen den Unternehmern gegenüber? (7) 5. Sonstige wichtige Mitteilungen, welche in Verbindung mit obengenannten Personen zu bringen sind. Bitte so schnell als möglich ausfüllen und zurücksenden.

(Stempel: Verband deutscher Textilarbeiter, Filiale Chemnitz, Mit Gauß, Werstraße 16, 2. Hermann Florischütz.)

Veranlaßt ist dieses Schreiben durch die Vorgänge bei der Wahl zur Dreikantentafel in Chemnitz. Die erste Wahl wurde faßiert, weil bei ihr gegen die Grundzüge der Wahlfreiheit und des Wahlgheimnisses in unzulässiger Weise verstoßen worden war; zwei Gemeinheitsmitglieder wurden vom Schöffengericht zu empfindlichen Strafen verurteilt, weil sie einen Führer der nationalen Arbeitnehmer so heftig jugelst hatten, daß dieser kaum noch seinen für die Wahrheit übernommenen Verpflichtungen nachkommen konnte. Dazu kam nun noch als dritte unangenehme Beigabe die Amtssetzung zweier Vorstandsmitglieder der Dreikantentafel, die sich in ihrer Amtsführung grobe Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen hatten zu schulden kommen lassen. Infolgedessen hat natürlich der moralische Kredit der Genossen einen schweren Stoß erlitten, und um etwaige Folgen zu paralisieren, suchte der Textilarbeiterverband vermittelt des in dem Rundschreiben vorgeschriebenen Spionage-systems eine genaue Kontrolle einzuführen, um nötigenfalls durch die Anwendung der bekannter terroristischen Maßregeln jede dem Verband feindliche Bewegung ins Keime ersticken zu können. Mit Recht hebt die „Chemnitzer Allg. Ztg.“ hervor, daß von den sieben Fragen die drei letzten als die widerwärtigsten erscheinen.

Schon in der Fragestellung kennzeichnet sich deutlich der Zweck der Umfrage: man will den nationalen Arbeitnehmern das Leben und Arbeiten an ihren gewohnten Arbeitsstätten erschweren. Die Partei, die immer von Freiheit, von Befreiung der Arbeiter schwärmt, rüßt sich hier zu einem Kapitalstreich des Terrorismus. Man schnobert in den intimsten Familienangelegenheiten herum, um Material gegen die beflaggten nationalen Arbeitnehmer zu erhalten. So hat z. B. ein solcher von der Sozialdemokratie bestellter Spion im Zimmernachbar eines nationalen Arbeiters über dessen Familienverhältnisse, über die Art des Zusammenlebens mit der Frau und den Kindern, über die wirtschaftliche Lage, über den Verkehr mit Gefinnungsreunden usw. die peinlichsten Fragen vorgelegt.

Aus der ganzen Affäre erzieht man wieder einmal, wie wenig die Sozialdemokratie die freie Meinungsäußerung respektiert, wenn es sich um politisch Andersdenkende handelt.

Zu den Landtagswahlen.

Wie traurig die geistigen Waffen bestellt sind, mit denen die Konfervativen für ihr geliebtes preussisches Dreifasswahlrecht kämpfen, das kann man aus dem rednerischen und gedruckten Material erkennen, das sie jetzt sogar vor den Toren Berlins zum Besten zu geben wagen. Mit welchen Mitteln mögen sie erst in weitentlegenen Gegenden kämpfen, wo der Wöl-

ferung nicht die Auffüllungsquellen zu Gebote stehen über die das großstädtische Publikum verfügt! In Charlottenburg erklärte der konservativ Kandidat, ein Fabrikbesitzer Marx, in einer Versammlung ganz trocken, die Konfervativen hielten am jetzigen Wahlrecht fest, weil es der konfervativen Partei Recht gebe, — und die Konfervativen würden ihre Grundzüge verleugnen, wenn sie das Wahlrecht beseitigen wollten, das diesen ihren Grundzügen zum Siege verhilft. — Mit dieser „Beweisführung“ wagt man es, in einen Wahlkreis zu kommen, in dem ein Sitz kandidiert! Weiterhin werden in Charlottenburg konfervativ Wahlrechts-Vorschriften verbreitet, die einen so ungläublichen Uninn enthalten, daß man an dem gefunden Menschenvorstand des Verfassers zweifeln möchte. Da wird z. B. für die öffentliche Wahl folgendes ausgeführt:

„Die Ausübung des Wahlrechts ist eine politische Pflicht, deren Kontrolle sich anreichte, überzeugungstreue Wähler gefallen lassen müssen. Wer nicht den Mut der Überzeugung hat, verdient auch nicht Wähler zu sein! Die öffentliche Abstimmung des Wählers entspricht der Öffentlichkeit in der gesamten Tätigkeit des Gewählten (Abgeordneten), die bei allen wichtigen Gelegenheiten in der namentlichen Abstimmung ihren Ausdruck findet. Ein Parlament würde seine moralische Bedeutung verlieren, wenn die Abgeordneten vor ihrer Verantwortlichkeit zurücktreten und sich hinter das Feigenblatt gemeiner Abstimmung zurückziehen wollten. Günstig geradezu demütigend für jeden ernstlichen, gewissenhaften Bürger, sein wichtigstes staatsbürgerliches Recht in aller Heimslichkeit erfüllen zu sollen. ... Wenn die Wähler sich nicht mehr zu ihrer eigenen Meinung bekennen wollen, so wird die Folge davon sein, daß die Gewählten im Laufe der Zeit nicht besser als ihre Wähler sein werden. Damit verliert aber ein Parlament Ansehen und Würde. Das geheime Wahlrecht erzieht das Volk zur Charakterlosigkeit und Heuchelei.“

Solche Ausführungen, von denen man nicht weiß, ob sie Nartheit oder blutiger Dohn auf die abhängigen Wähler oder ob sie beides sind, bietet man einer aufgestellten Bevölkerung! — An anderen Stellen wird auf die Freistimmigen geschimpft und z. B. der hirnverbrannte Blödsinn geschrieben: „Die Unseliberalen möchten im Verein mit den Sozialdemokraten alles, was Preußen-Deutschland groß gemacht hat, vernichten und von Grund aus umwälzen.“ Dann hat der Skribent sogar die groteske Unverfrorenheit, sich für seine kultunwürdige Auffassung auf den Freiherrn v. Stein zu berufen, den kühnen Bahnbrecher demokratischer Ideen! Mit hahnehühnerer Dreistigkeit wird behauptet, das Abgeordnetenhaus sei weder ein Zunker, noch ein Klassenparlament, es sei „antiphilosophisch“ zusammengesetzt, es sei ein „Bildungsparlament“, wer keine oder geringe Steuern zahle, komme im Reichstage vollumfänglich zu seinem Recht usw. Wir lehnen es natürlich ab, uns sachlich mit dem finsternen und böswärtigen Geschwätz auseinanderzusetzen, das hier von konfervativer Seite verbreitet wird. Aber wir dürfen sagen: auf einer wie tiefen geistigen und auch moralischen Stufe muß eine Partei stehen, die mit derartigen widerwärtigen und zugleich läppischen Waffen kämpft!

Gegen den Krebschaden unseres öffentlichen Lebens, die Terrorisierung des politischen Gegners, die amtliche oder unamtliche Wahlbeeinflussung will sich der Verein der Freistimmigen für die Unterwerfer (Gesienmünde usw.) in ebenso praktischer wie energischer Weise zur Wehr setzen. Der Verein nahm kürzlich einstimmig folgende Resolution an: „Der Reichskanzler v. Bülow hat versprochen, daß bei dieser Landtagswahl irgend eine Wahlbeeinflussung nicht stattfinden solle. Er hat gebeten, ihm von jedem Mißbrauch der Amtsgewalt nach dieser Richtung sofort Mitteilung zu machen. Die Nationalliberalen haben auf ihrem Parteitage in Magdeburg, der vor wenigen Tagen stattfand, gleichfalls die Forderung gestellt, daß eine Beeinflussung der Wähler auf amtlichen Wege scharf bekämpft werden müsse. „Wir wollen freie Wahlen“, haben sie erklärt. Es ist also hier, da wir in erster Linie Nationalliberalen gegenüberstehen, nicht zu erwarten, daß irgend eine, auch nur verdeckte Beeinflussung eines Beamten oder eines anderen Wählers sich ergeben wird. Sollte aber trotz der klaren Stellung beider Parteien irgend eine Beeinflussung vorkommen, so verpflichten wir den Vorstand, unverzüglich die politischen Rechte des Wählers zu vertreten durch telegraphische Beschwerde beim Reichskanzler oder (bei Handwerken usw.) durch öffentliche Bloßstellung des Beeinflussers. Nur so kann die politische Freiheit jedes

Wählers gesichert werden.“ Wir glauben auch, daß das Gift der Wahlbeeinflussung nur durch solche drastischen Mittel in Preußen ausgerottet werden kann. Namentlich von der telegraphischen Überwachung des Reichskanzlers mit Beschwerden versehen wir uns einig.

Deutschland.

(Auf Grund des Reichsvereinsgesetzes) ist nach einer Bekanntmachung des Regierungsväpidenten im Regierungsbezirk Oppeln die polnische neben der deutschen Sprache bei Versammlungen zulässig in den Kreisen: Rosenber, Doppel-Land, Groß-Strehlitz, Lublinitz, Tost-Gleiwitz, Tarnowitz, Beuthen-Land, Zabrze, Katowitz-Land, Pleß, Rybnitz und Kofel. Nach einer amtlichen Bekanntmachung übersteigt in folgenden Kreisen des Regierungsbezirkes Posen die polnische Bevölkerung 60 Proz. der Gesamtbevölkerung: Breicheln, Jaroschin, Schrodau, Schreimn, Posen-St., Posen-West, Obornitz, Samter, Grätz, Schmiegel, Kotten, Gostyn, Kotschin, Krotoschin, Pleßchen, Otrawa, Wdellan, Schindberg, Kempen. In diesen Kreisen ist bis auf weiteres der Mißbrauch der polnischen Sprache in öffentlichen Versammlungen unter dem im § 12 Abs. 3 des Reichsvereinsgesetzes gegebenen Voraussetzungen gestattet. Im Regierungsbezirk Marienwerder ist der Mißbrauch der polnischen Sprache in öffentlichen Versammlungen nach Maßgabe des § 12 der Bestimmungen des neuen Reichsvereinsgesetzes in den Kreisen: Sloba, Graeburg und Tuchel gestattet. Diese haben über 60 Prozent polnische Bevölkerung.

(Zur Ausführung des Reichsvereinsgesetzes in Württemberg) hat das dortige Ministerium des Innern den betreffenden Behörden angewiesen, jeden nicht gebotenen Eingriff gegenüber Vereinen und Versammlungen zu vermeiden und vor allem auch während der Abhaltung öffentlicher Versammlungen Erhebungen über die Beteiligung Jugendlicher zu unterlassen. Bei Annahme der Anzeige über Versammlungen sowie bei Erteilung der Bekleidigung soll dem Anzeigepflichtigen unmissig entgegengekommen werden. Vereine, welche nach ihrer Sphäre die wirtschaftliche und berufliche Förderung ihrer Mitglieder bezwecken, werden nicht schon dadurch zu politischen Vereinen, daß sie in unmittelbarem Zusammenhang mit der Verfolgung dieser Zwecke gelegentlich eine Einwirkung auf Seiten der Gesetzgebung oder Verwaltung auszuüben suchen. Das Ministerium erwartet, daß die Oberämter und Ortspolizeibehörden die ihnen durch das Vereinsgesetz übertragenen Aufgaben in unparteiischer Weise ausüben und sich hierbei an die bisherige Übung anschließen werden, soweit dies mit den erlassenen neuen Vorschriften vereinbar ist.

(Aus dem Bund der Landwirte ausgeschlossen) ist, wie die „Voss. Ztg.“ aus Bielefeld meldet, der Vorkbeizer Meyer zu Jendow, weil er sich von den Nationalliberalen im Wahlkreis Halle-Dorferfeld-Bielefeld gegen die von den Wählern unterstützten Kandidaten als Kandidaten hat aufstellen lassen. — Und dabei gibt der Bund der Landwirte immer noch vor, eine unpolitische Vereinigung zu sein!

(Die Organisation der preussischen Zentrumspartei) ist, wie Abg. Trimbom auf dem Delegiertentag der rheinischen Zentrumspartei zu Köln mitteilte, nimmere in allen Provinzen durchgeführt. Man konnte deshalb zur Bildung eines Landesauschusses mit dem Sitz in Berlin übergehen. Diefem gehören neben Mitgliedern der Fraktionsvorstände aus Reichs- und Landtag Vertreter der Provinzialauschüsse und einige Hingewählte an.

(Aus den Kolonien) Auf den Admirallitätsinseln sollen nach den „Berl. Neuest. Nachrichten“ Eingeborene den Vertreter der Firma Herxheim, Schmidt, überall haben. Schwereverlegt wurde dieser nach Herberzshöhe gebracht.

Volkswirtschaftliches.

(Die Novelle zum Handelsgesetzbuch (Abänderung des § 63) wird, wie mehrere Blätter mitteilen, vom Bundesrat in der Fassung des Reichstages nicht angenommen werden. Der Reichstag hatte beauftragt beschloffen, daß der erkrankte Handlungsgeselle nicht verpflichtet sein sollte, sich den Betrag anrechnen zu lassen, der ihm für die Zeit seiner Verbinerung aus einer Kranken- oder Unfallversicherung zukommt, während die Regierungsvorlage diese Verpflichtung im Interesse der Kleinrentner, die ihren erkrankten Handlungsgesellen das Gehalt auf sechs Wochen weiterzahlen müssen, ausgesprochen wissen wollte. Der Bundesrat hat den vom Reichstag beschlossenen Entwurf in der herkömmlichen Weise an die Ausschüsse verweisen zur nochmaligen Prüfung der Gründe für und wider die beschlossene Fassung. Jedoch sei nicht daran zu denken, daß die preussische, bayerische und sächsische Regierung ihren absehbenden Standpunkt verlassen werden. Unter diesen Umständen wird der Bundesrat voraussichtlich zu einer einstimmigen Ablehnung kommen.

(Der Bund süddeutscher Industrieller hielt am Sonntag in Mannheim einen Delegiertentag ab. Es gelangten folgende Resolutionen zur Annahme: Der Verband süddeutscher Industrieller erklärt sich für eine vernunftgemäße Fortführung der Sozialpolitik infolgedessen, als dadurch die internationale Wettbewerbsfähigkeit der süddeutschen Industrie nicht behindert wird. Der Verband süddeutscher Industrieller und der ihm angeschlossene württembergische Industrieverband beklagt die Verzögerung, welche zur Lösung der Vereinigung der bisher verbündeten Organisationen geführt haben, billigt aber durchaus den Austritt des Bundes aus dieser Gemeinschaft und sieht seine Hauptaufgabe darin, durch den Ausbau der eigenen Organisationen und durch festes Zusammengehen mit den auf gleicher Grundlage errichteten Landesindustrieverbänden, namentlich den Einfluß der vorarbeitenden Industrie, solange sie nicht im Zentralverband deutscher Industrieller die gebührende Vertretung findet, in jeder Weise zu fördern.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 20. Mai 1908.

Erstlicher Zutritt zu Vereins-Versammlungen. Zu einer nur für die Mitglieder angelegten Versammlung eines Vereins hatte sich ein Nichtmitglied, Anhänger der Gegenpartei, mit Hilfe der ausgetretenen Mitgliedskarte eines anderen den Eintritt erschlichen. Seine Entdeckung geschah sehr bald. Nun erfolgte nicht bloß seine Ausweisung, sondern auch die Einleitung eines Strafprozesses wegen Hausfriedensbruchs, der zu einer Verurteilung führte. Die geschilderte Erschleichung des Zutritts in nicht-öffentliche Vereins-Versammlungen ist durchaus rechtswidrig. Es genügt zum Begriffe des strafbaren Eindringens, daß der Eintritt in den Saal gegen den dem Angeklagten bekanten oder auch nur zu vermutenden Willen des verfügungsberechtigten Vereins geschah.

Schutz der Singvögel. Zum Schutz der Vögel besteht seit dem Jahre 1888 ein besonderes Reichsgesetz, das den Schutz der sogenannten nützlichen Vögel, insbesondere der Singvögel, zum Zweck hat. Die ländlichen Verwaltungsbehörden erlassen jetzt beim Beginn des Frühjahrjahres Maßnahmen an die Vorschriften des Gesetzes, die jede mögliche Verletzung verhindern. Das Gesetz verbietet das Zerstoßen und Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerstoßen oder Ausheben von Eiern, das Ausheben und Töten von Jungen, das Fesseln der gegen dieses Verbot erlangten Nester, Eier und Jungen. In der Zeit vom 1. März bis 15. September ist das Fangen und die Erlegung dieser Vögel, sowie das Fesseln und der Verkauf toter Vögel überhaupt unterlag. Übertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder entsprechender Haft bestraft. Derselben Strafe verfällt der, welcher es unterläßt, seine Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, die seiner Aufsicht unterstellt sind oder zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Übertretung des Verbots abzuhalten.

Nicht weniger als drei kirchliche Körperschaften, nämlich die Synoden von Merseburg-Stadt, Merseburg-Land und Lützen haben geteilt in unseren Mauern getagt, zunächst jede für sich, um eigene Angelegenheiten zu erledigen, dann aber gemeinsam als Bezirks-synode im Zivilsaal, um die Wahl von Abgeordneten für die diesjährige Provinzial-synode vorzunehmen. Aber die Einzelverhandlungen ist wenig allgemein interessierendes zu berichten, da besondere Rekrate über Fragen des kirchlichen und religiösen Lebens dieses Mal nicht gehalten, sondern fast ausschließlich geschäftliche Angelegenheiten behandelt wurden. An die Eingeladungen schloß sich dann eine Vorbesprechung über die zu erwählenden Abgeordneten an. Jede Synode hatte sich bereits vorher über die von ihr vorzuschlagenden Kandidaten geeinigt. Nach altem Brauch werden die geistlichen, die weltlichen Abgeordneten und deren Stellvertreter in einem bestimmten wechselnden Turnus den einzelnen Synoden an diesen Brauch irgendwie gebunden ist. Die einzelnen Synoden hatten sich denn auch in privaten Besprechungen schon über die von ihnen vorzuschlagenden Kandidaten geeinigt. Um 1/2 Uhr eröffnete der Herr Superintendent Goebel, der Ehrenvorsitz von Merseburg-Land, die Wahl-synode, deren Vorstand von den Vorständen der drei Einzelsynoden gebildet wurde. Die sämtlichen Abgeordneten wurden den Vorschlägen gemäß durch Affirmation gewählt und zwar als geistliche Vertreter Herr Superintendent Goebel, Niederbeuma, als weltlicher der Rat Landrat Herr Graf d. Hanxhausen, als Stellvertreter Herr Pastor Werther und Justizrat Baage ebenfalls. In zehn Minuten war die Wahlhandlung vorüber.

Die Beschaffenheit der 10 Mark-Scheine gibt im Publikum zu vielen Klagen Anlaß. Die Scheine erweisen sich nach kurzen Umlauf als weich und lappig, und ihr ohnehin höchst unchönes Aussehen wird bald zu einem geradezu unansehnlichen. Dem Vernehmen nach ist daher in den Kreisen des deutschen Handelsstamms in Erwägung gezogen worden, beim Reichsschatzamt dahin vorstellig zu werden, daß diese Scheine eine etwas festere, widerstandsfähigere Beschaffenheit erhalten.

Mitnahme von Handgepäck in die Bahnwagen-Abschleife. Im Anbetracht dessen, daß des öfteren Reisende mehr Gepäck in die Eisenbahn-Wagenabschleife mitbringen, als der unter und über dem Sitzplatze befindliche Raum Platz bietet, und hierdurch eine Überfüllung der Abschleife herbeigeführt wird, sind die Stationsbeamten angewiesen worden, diejenigen Passagiere, welche mehrere Gepäckstücke mitnehmen wollen, und wenn der Augenchein lehrt, daß der fragliche Raum nicht ausreichend sein wird, angabhalten und eine ordnungsmäßige Abfertigung des Gepäckes vornehmen zu lassen. Im übrigen sind die Fahrgäste in der vierten Wagenklasse nur berechtigt, eine Traglast in den Wagen mitzunehmen, weiteres Gepäck aber ebenfalls bei der Gepäckabfertigungsstelle zur Aufgabe zu bringen. Gepäck, welches am Zuge beim Einsteigen als zuviel zurückgewiesen wird, und wegen Mangel an Zeit unabgefertigt im Packwagen-Beförderungsfunde, wird als nicht aufgegeben betrachtet, in solchen Fällen hat der Eisenbahn bei Verschleppungen nicht für die Lieferfrist.

Lauf Bekanntmachung der hiesigen Polizei-Verwaltung wird der Bahnhofsbergang der Halle'schen Straße von heute, Mittwoch, ab wegen vorzunehmender Gleisarbeiten bis auf weiteres für sämtlichen Verkehr gesperrt.

Die hiesigen Badesanitalen haben nun auch ihre Pforten aufgetan. Bald wird sich wieder alt und jung in den kühlen Saalefluten tummeln, denn nichts ist stärker für Nerven und Muskeln, für Lunge und Herz, als das Schwimmen. Das ist die beste Ergänzung der Luftbäder.

Vermischt wird seit 7. d. Mts. in Naumburg ein junges Mädchen, das in einer Stimmfabrik arbeitete. Es ist 18 Jahre alt, hat rotes Haar und war bekleidet mit heller Bluse, grauem Rock, weißer Schürze, hohen Schürmücheln, schwarzen Strümpfen und einer schwarzen Boa. Es wird vermutet, daß das Mädchen sich ein Leid angetan hat. Am 7. d. Mts. abends will in Naumburg ein Mann gesehen haben, wie dort ein Mädchen, auf welches obige Beschreibung paßt, in die Unstut sprang. Das Mädchen hat der Leiche ist bisher aber ohne Erfolg geblieben; vielleicht ist sie weiter fortgetrieben. Sofern das Mädchen hier betroffen werden sollte, oder die Leiche gefunden wird, wird um Benachrichtigung der hiesigen Polizei-Investition gebeten.

Zu der gestrigen Notiz über den Rohheitsakt des Maurers Jörn gegen den Polizeibeamten Steigemann wird uns mitgeteilt, daß der gewalttätige Mensch nicht mit der hier anmaßlichen Familie Jörn verwandt ist. Der verurteilte Jörn stammt aus Giebichenstein und ist erst seit einigen Monaten hier in Arbeit.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

Hörbisdorf, 19. Mai. In große Verdrüßnis wurde hier die Familie des Gutsbesizers Gustav Köhler verlegt. Der 3-jährige Knut spielte gestern nachmittag im Hofe und ging dann, da er ohne Aufsicht war, auf die Straße nach dem nahen Giebichst. Die besorgten Eltern vermissten bald darauf ihren Sohn und fanden ihn endlich gegen 1/4 Uhr ertrunken in der Geißel vor. Ansehend ist der kleine Knut zu nahe an das Wer herangeraten und hineingeführt. Die Teilnahme mit den Eltern ist allgemein.

m. Priesch, 18. Mai. Der hiesige Radfahrer-verein feierte gestern sein Stiftungsfest, zu welchem von den geladenen Vereinen 10 erschienen waren, die mit klingendem Spiele empfingen und eingeholt wurden. Hieran reihte sich eine Stasofahrt nach der benachbarten Orten, worauf im Sportlokal eine Ballfeier folgte und das harmonisch verlaufene Fest beschloß. **Schortau, 18. Mai.** In einer recht wenig beneidenswerten Lage befindet sich unser Dörfchen. Im neuen Schuljahre ist die Zahl der Schulkinder auf 120 gestiegen. Die Einrichtung einer zweiten Klasse und die Anstellung eines zweiten Lehrers sind dadurch dringend geboten. Doch woher das Geld nehmen? Unser Ort ist so wenig steuerkräftig, daß die Steuererhöhdung schon längst 200 Proz. überholt haben. Die Leistungsmöglichkeit ist auch von der Behörde anerkannt worden. Nach einem mit dem Vertreter der Regierung eingetragenen Übereinkommen soll der Bezirk gemacht werden, bei dem Unterrichtern einen vorläufigen Zuschuß zu den Unterhaltungsstellen der Schule auszuwirken, und nach Bewilligung desselben soll dann die Anstellung eines zweiten Lehrers erfolgen. Ein Neubau soll dadurch umgangen werden, daß ein Teil der jetzigen Lehrerwohnung als Klasse und der übrige Teil nebst Kastellanwohnung als Lehrerwohnung eingerichtet wird und der zweite Lehrer Mietswohnung erhält.

n. Lohaus, 18. Mai. Für den früheren ersten Schöppen, Herrn Gutsbesitzer E. Mittel, welcher zum Gemeindevorsteher gewählt worden ist, machte sich ein Schöppenverwandter namend. Bei derselben vereinigte Herr Landwirt G. Eise von 14 abgegebenen Stimmen die Majorität der Stimmen auf sich, 5 Stimmen erhielt Herr Landwirt W. Hören.

§ Dürrenberg, 19. Mai. Die Badesaison hat hier bereits lebhaft eingesetzt. Die Kurliste weist 272 Personen auf, allerdings größtenteils noch Einheimische. — Am Sonnabend vormittag sind die ersten Bewohner des Leipziger Kinderheims hier, 64 Knaben, zu vierwöchigem Aufenthalt eingetroffen. Die Anstalt, die im letzten Herbst und Winter durch Neuanbau vergrößert worden ist, bietet Raum für 100 Kinder und wird abwechselnd von Knaben und Mädchen bewohnt.

§ Schaffstädt, 17. Mai. Am Freitag früh gegen 3 Uhr ist in Halle a. S., wo er Heilung von seinem Leiden zu finden hoffte, Herr Stadtrat und Magistratsbeigeordneter Herr. Stöber im Alter von 66 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, welcher unermüdet und mit großem Fleiß seiner Amtspflichten in den Dienst unserer Stadt gestellt hat. Vor 30 Jahren wurde der Verstorbenen in das Stadtwortnein-follegium und im Jahre 1889 zum Magistratsmitglied gewählt. Außer den Ehrenämtern bei der Stadt hat er sich auch nach vielen andern Seiten hin verdient gemacht. So war er lange Jahre hindurch Vorsitzender des landw. Vereins für Schaffstädt und Umgegend, der hiesigen Volkerei-Genossenschaft usw. Alle die den Verstorbenen gekannt und ihm nahe gestanden haben, werden sein Hinscheiden gewiß aufrichtig bedauern. (Sch. Jg.)

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Aus der Zeit der Revolution vor 60 Jahren ergeht als der wichtigste Tag der 18. Mai 1848. An diesem Tage gingen unter dem Gelächte aller Glocken, dem Donner der Geschütze und unter lauten Jubeln der Bevölkerung die Vertreter einer aus langen Schläfe erwachten Nation vom Kaiserpalast im Römer zu Frankfurt a. Main nach der Reichsstraße, dem Sitzungslokal der deutschen Nationalversammlung, die aus den Wahlen zu diesem ersten deutschen Parlament hervorgegangen war. Man erwartete viel von dieser Versammlung, vor allem die deutsche Einheit; daneben eine Verfassung, die ermöglichte allen Ansprüchen, die sehr verschieden waren, gerecht zu werden sollte. In der Tat durfte die Nation stolz sein auf diese Versammlung, welche die besten Namen aller hervorragenden Männer der verschiedenen Parteien in sich vereinigte. Es waren 586 Abgeordnete, im ganzen besonnene und gemäßigte Männer, über 100 Professoren und Literaten, viele Juristen, doch auch Gelehrte, Generale, Verwaltungsbeamte, verfassungsmäßig wenig Kaufleute und Fabrikanten; die Gegenstände traten zunächst noch nicht hervor. Zum Bräutigam wurde mit großer Stimmenerfüllung Heinrich von Gagern gewählt, ein Mann, der in jeder Beziehung geeignet für diese Stellung war.

Wetterwart.

20. Mai: Trocken, warmes, ziemlich heiteres Wetter. — 21. Mai: Fortgesetzt warm und trocken, teilweise heiter.

Vermischtes.

* (Zum Oberbürgermeister von Naumburg) wurde am Sonnabend der bisherige erste Bürgermeister Paul Martin mit 100 von 104 Stimmen gewählt. Bürgermeister Martin feiert bereits seit 14 Jahren im Dienste der Stadt.

* (Ein blutiges Eiferjuden-drama) hat sich Sonntag in der Koloniestraße in Berlin abgespielt. Der Arbeiter Stephan Kaminowski, der bei der 40-jährigen Witwe Timm wohnte, ließ sich mit seiner Wittin in ein Verhältnis ein, und die Z. betrachtete sich gewissermaßen als die Braut ihres Ehemanns. Nun befiel die Witwe eine alte Dienstmagd, auf die sie in der letzten Zeit ein Auge geworfen hatte. Frau T. ließ deshalb ihren Bruder, den Stenographer Babich kommen, damit dieser einmal mit H. „Deutsch“ reden solle. Als dann K. abging, schloß die Witwe Timm, um die Z. zu holen, für H. über ihn her und schleuderte ihn die Treppe hinunter. Unbarmherzig schlug er nun auf sein zerbrochenes Kopf ein. In bestimmungslosem Zustand wurde der Überfallene nach dem Krankenhaus gebracht. Er hat sehr schwere innere Verletzungen erlitten.

* (Gute Leute) machten Einbrüche, die in der Nacht zum Sonntag das Schaufenster des Hutgeschäftes von G. in Berlin ausgeräumt haben. Die Täter hatten es hauptsächlich auf die zur Schau gestellten wertvollen Panamahüte abgesehen. Sie erbeuteten davon vierzig Hüte im Gesamtwert von 2700 Mk.

* (Ein Liebespaar an der Landstraße erhängt) In der Nähe von Köttig wurde an der Landstraße ein gut gekleidetes Liebespaar deutscher Herkunft erhängt aufgefunden. Das Opferpaar des Mannes zeigt die Firma eines Berliner Hutgeschäftes.

* (Der Waternörder) Der Baumunternehmer Schiel in Otterhausen bei Trier wurde von seinem 18-jährigen Sohne, dem er die Herausgabe von Geld verweigerte, mit einer Hacke getödtet. Der Sohn wurde verhaftet.

* (Abtuz) Junsrud, 17. Mai. Vorgestern abend stürzte vom Solstein bei Tietz der 25-jährige Franz Jäger beim Aurtischen ab und blieb sofort tot. Gefährter, die ihn auf der gefährlichen Stelle ertränkte, hatten ihn genannt. Gleichzeitig jedoch erfolgte der Abtuz.

* (800 000 Kronen untergeschlagen) Der Wiener Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Emanuel Guttmann ist nach Untersuchungen, die sich zusammen auf mindestens 800 000 Kronen belaufen, fähig geworden.

* (Kampf mit Wilderern) Im Walde bei Wellerstadt fand ein erster Kampf zwischen dem Förster Widmann und einigen Wilderern statt. Ein Wilderer namens Bus wurde erschossen. Der Förster erlitt schwere Verletzungen.

* (Wieder ein Schülerelbstmord.) In Reutlingen hat sich der 18-jährige Schulfreund Bahnen, überreist durch das Lesen von Schulliteratur, in Gegenwart seiner Schulkameraden erschossen.

* (Umfangreiche Verträge) gegen die kaiserliche Werft sind auch in Willemsbaven entbitt

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich 3 Mark, halbjährlich 5 Mk., monatlich 80 Pf., vierteljährlich 1.20 Mk.; bei Bestellung durch den Besteller 1.50 Mk. Verschiedene Währungen in der Stadt u. a., d. Reihe 1.30 bzw. 1.80 Mk., monatlich 40 bzw. 50 Pf. Postnummer 5 87, nach Ausland mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint jeden Sonntag vormittags, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Feiertagen der Stadt am Abend vorher. — Abdruck anderer Originalarbeiten nur mit besterlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe ungelagerter Exemplare keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
2seitige Illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modestellung.
4seit. landwirtsch. u. Hauswirtsch. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Beilagenzeile oben genannt 10 Pf., sonst 15 Pf., für die zweite Beilagenzeile 10 Pf., für die dritte 8 Pf., für die vierte 6 Pf., für die fünfte 5 Pf., für die sechste 4 Pf., für die siebente 3 Pf., für die achte 2 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Nr. 118.

Mittwoch den 20. Mai 1908.

34. Jahrg

Der komplette Unfuss des preussischen Dreiklassenwahlrechts

wird durch die jetzt vorliegende Klassen-Drittteilung der Berliner Urwahlbezirke wieder einmal in das hellste Licht gerückt. Bekanntlich muß auf Grund der Novelle von 1893 für jeden Urwahlbezirk die Einteilung in die drei Wählerklassen nach seiner eigenen Steuerleistung vorgenommen werden. Das führt zu den allererwähnten Verschiedenheiten der Einteilung, aber 1906 erklärte Herr v. Bethmann-Hollweg, dieses System müsse trotzdem aufrecht erhalten werden, die Drittteilung nach dem ganzen Wahlkreis würde wieder zu anderen Ungeheuerlichkeiten führen! An diesem Wahlsystem ist nun einmal Hopfen und Malz verloren.

Die Steuerdrittteilung in jedem kleinen Urwahlbezirk bewirkt, daß hier wohlhabende, ja reiche Leute in der dritten, dicht daneben arme Schuder in der ersten Klasse wählen. Es kommt nur darauf an, ob in einem Straßenzug zufällig ein reicher Mann wohnt oder nicht. In Berlin ist es von ausschlaggebender Bedeutung, ob z. B. Hausbesitzer (die bekanntlich viel Steuern und Abgaben zahlen) in ihrem Haus selbst wohnen oder ob sie es verwalten lassen. Ein paar schlafte Hausbesitzer in einer Proletariergegend geben dem Urwahlbezirk ein ganz anderes Bild, als wenn es sich etwa um ein Spekulationsgebiet großer Terrainsgesellschaften handelt. Wenn ein wohlhabender Mann aus einer Straße weicht, kann sein bisheriger Wähler erstklassig werden, wenn er aber wohnen bleibt, bleibt der Wähler wie er war — Proletarier der dritten Klasse. Wie unfisig das System ist, sieht man am besten, wenn man einige dicht nebeneinanderliegende, dieselbe wirtschaftliche Konstruktion besitzende Urwahlbezirke mit einander vergleicht:

Im 7. Wahlkreis z. B. (nordöstliche Vorstadtbezirke) schließt im 714. Urwahlbezirk die erste Klasse mit 18514 Wf., die zweite mit 1440 Wf. Steuerleistung ab, jene hat 1, diese 5 Wähler. Der 715. Bezirk schließt in der ersten Klasse mit 958, in der zweiten mit — 52 Wf., der 716. mit 233 und 52, der 717. mit 163 und — 42 Wf.! Also in vier dicht nebeneinanderliegenden Bezirken das allerwunderschönste Wahlrecht! — Im 8. Wahlkreis ist es noch seltsamer. Im 812. Bezirk (Kleine Alexanderstraße usw.) muß der Wähler erster Klasse mindestens 14931 Mk. Steuern zahlen, also ein Millionär sein, in der zweiten Klasse muß man auch noch mindestens 1305 Mk. zahlen. Im 813. Bezirk (andere Häuser der kleinen Alexanderstraße usw.) ist der bessere Arbeiter mit 104 Mk. Steuer Wähler erster, der Proletarier mit 32 Mk. Steuer Wähler zweiter Klasse. Und im 814. Bezirk (wiederum Kleine Alexanderstraße usw.) ist der Proletarier mit 32 Mk. Steuer stolz Wähler der ersten, der Hungerlöhler mit 18 Mk. Steuer Wähler der zweiten Klasse!

Fürst Bülow ist diesmal Wähler zweiter Klasse (weil er geerdet hat), Bethmann-Hollweg, Niedering usw. sind in der Proletarierklasse, der dritten!

Man glaubt, aus einem Tollhaus zu kommen, wenn man die Liste der Urwahlbezirke durchgesehen hat. Aber das wunderbarste dabei ist: man darf gar nicht einmal wünschen, daß der Unfuss dieser Drittteilung nach dem Urwahlbezirk während der Herrschaft des Dreiklassen-Systems beseitigt wird. Denn dieser Unfuss gibt der durch das Dreiklassen-System am meisten entrechteten Partei, der Sozialdemokratie, die einzige Möglichkeit, vielleicht einen oder den anderen Vertreter ins Abgeordnetenhaus zu senden, da dadurch in proletarischen Kreisen die Sozialdemokratische Wahlmänner auch in der zweiten und sogar in der ersten Klasse durchbringen kann. Aus Gerechtigkeitsgefühl kann der Liberalismus daher nicht für die Beseitigung der Urwahltrittteilung eintreten, selbst wenn er, wie es in Berlin der Fall sein dürfte, den Schaden von dieser Institution hat. Die Beseitigung des gesamten, völlig verromantisierten und unfaßbaren Systems muß das Ziel des Liberalismus bleiben.

Zur Marokkofrage.

Das Hauptinteresse richtet sich augenblicklich auf die Vorgänge in S ü t o f -M a r o k k o, wo eine französische Armee von nicht-unberächtlicher Stärke im Vordringen begriffen ist. Das Ziel dieser Unternehmung kann natürlich nur sein, eine abermalige Abrüstung des Grenzgebieten zugunsten Frankreichs herbeizuführen. Aus der Lage des Ortes, wo der schon gemeldete Kampf des Generals Vigy stattgefunden hat, ergibt sich, daß der General mit seiner Kolonne, deren Stärke auf 5000 Mann angegeben wird, auf dem Wege nach den Oasen des Taflets ist, um hier die Stämme zur Unterwerfung zu zwingen. Der als Kampflager genannte Ort Bu-Denib, am Fluß gleichen Namens, liegt 80 Kilometer südlich von El Menabba, wo neulich ein Kampf stattfand, und nur noch 10 Kilometer von Bu-Denib. Letzteres ist die erste, am nördlichsten gelegene Oase des Taflets. Frankreich steht im Begriff, ein schönes Stück von Marokko einzunehmen. Welche Wichtigkeit man in Paris dieser Expedition des Generals Vigy beimißt, geht auch daraus hervor, daß am Sonntag der kommandierende General des XIX. Armeekorps, General Vailland, nach Draun abgereist ist, um sich in Begleitung des Generals Quatrecas nach Bu-Denib zu begeben.

Inzwischen ist das ganze Gebiet von Bu-Denib von den Franzosen erobert worden, wie sich aus der gestern gebrachten Pariser Meldung vom Sonntag ergibt. Das ist die neueste französische Aktion, die „neben“ der Oase von Agueras einhergeht. Die Oasen des Taflets hat Frankreich schon früher immer gern haben wollen, nun fallen sie ihm zu unter dem Vorwand, die Grenzpolizei auszubilden, der elende Schwächling, der Sultan Abdul Afis, ermutigt die Landesfeinde gar noch zu ihrem Vorgehen, zum Niederfallen seiner Landesfinder und zum Raub marokkanischen Gebietes. Auch im Hinterland von Casablanca verüben die Franzosen weitere Heldentaten, obwohl sie dort nicht das geringste zu suchen haben. General d'Amade übernahm auf einem Nachtmarsch durch das Gebiet der Wadara Angehörige dieses Stammes, die aus ihren Ansiedlungen flüchteten und in das Verabergergebirge, das jenseits der Grenzen des Schutagesbietes liegt, zurückgeworfen wurden. Die Abteilung erbeutete Herden, Kriegsmaterial und Munition. Die Verluste auf französischer Seite betragen drei Tote und 22 Verwundete.

General d'Amade übernahm auf einem Nachtmarsch durch das Gebiet der Wadara Angehörige dieses Stammes, die aus ihren Ansiedlungen flüchteten und in das Verabergergebirge, das jenseits der Grenzen des Schutagesbietes liegt, zurückgeworfen wurden. Die Abteilung erbeutete Herden, Kriegsmaterial und Munition. Die Verluste auf französischer Seite betragen drei Tote und 22 Verwundete.

marich verhandelt worden. Vermutlich werde es zum Kampfe kommen. Wenn sich der gute Admiral nur nicht irt! Seine nach Paris telegraphierten Nachrichten haben ohnehin noch nie viel getaumt. Der Generalinspektor der internationalen Polizei in Marokko, Oberst Müller, ist am Montag aus Tanger in Casablanca eingetroffen. Zu tun wird er dort nichts finden, dafür sorgen die Franzosen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich empfing dieser Tage den französischen Botschafter Crozier, der ihm die Jubiläumswünsche der französischen Regierung und des Präsidenten der Republik übermittelte. — An den österreichischen Universitäten ist die politisierende studentische Jugend wieder einmal aus Hand und Fuß. In der letzten Sitzung der vorigen Woche kam es in Graz und Wien zu Schlägereien zwischen nationalen und klerikalen Studenten, und nur ist auch Innsbruck an der Reihe. An der dortigen Universität kam es am Montag, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, zu großen Tumulten. Die klerikalen Studenten hatten, verstärkt durch in Zivil gekleidete Theologen und nicht-akademische Elemente, schon vor 8 Uhr die Universität besetzt und verweigerten den freisinnigen Studenten den Eintritt. Es kam zu heftigen Zusammenstößen. Die Vermittlung des Rectors blieb erfolglos, ebenso die Stürmung der Vorlesungen. Infolgedessen ordnete der Rector die Schließung der Universität an, die wahrscheinlich acht Tage dauern wird. — Handelsminister Hoffmann kündigte am Sonntagabend im ungarischen Abgeordnetenhaus bei der Besprechung des Handelsvertrages an, daß demnächst eine Generalkonferenz vorgesetzt werden würde, welche die Frauen- und Kinderarbeit, das Verfahren in Streiksachen und die Interessenvertretung der Arbeiter regeln werde.

Frankreich. Der Parlamentsbeschluss, die sechs älteren Panzer „Baudin“, „Magenta“, „Neptun“, „Formidable“, „Gourville“ und „Desaix“ binnen Jahresfrist außer Dienst zu stellen, gelangt gegenwärtig für die drei letztgenannten Panzer zur Durchführung. Der Verlust, den die französische Kriegsmarine durch die vorgelebene Unverderblichkeit von 26 Kriegsschiffen sowie durch Katastrophen („Jena“, „Gangne“, „Jeanbart“, „Abe“, „Ustin“ und „Gymnote“) erlitten, ergibt einen unbedeutenden Anfall von 122 000 Tons Displacement. Die vor Jahresfrist vom Stapel zu lassenden Geschütze, der Panzer „Régé“, die Panzerkreuzer „Miotte“ und „Ménau“, 12 Torpedoböjer, 9 Untersee- und Tauchboote mit insgesamt 48 000 Tons Displacement sind weit entfernt, das Defizit in der Kriegsmarine zu decken, das bei Jahresabschluss immer noch 64 000 Tons übergriffen wird. In dieser Aufstellung bemerkt namens der Marineleitung der Temps, die sofortige Befestigung neuer Panzer sei die Pflicht der nationalen Verteidigung.

England. Generalleutnant Wilschinschto, der bekannte Kofatenführer, wurde zum Generalgouverneur von Zurlistan und zum Kommandierenden des türkischen Militärbezirks ernannt. — Auf dem Bahnhof Jarosfoje Selo wurde am Sonntag ein achtzehnjähriges Mädchen verhaftet: es hatte sich durch unruhiges Wesen bemerkbar gemacht, so daß einige Scheinpolizisten sie ununterbrochen beobachteten. Das Mädchen verschwand schließlich im Damenzimmer, schrieb dort einen Brief, wobei es ohnmächtig zusammenbrach, immerfort die Worte „Bombe“ murmelnd. Als der Gendarmereffizier Wilschinschto eine genaue Untersuchung vornahm, fand er an dem Tisch einen unadressierten Brief vor, der die Bedrohlichkeitung an eine unbekannte Person enthielt, daß das junge Mädchen glücklicherweise an den Ort seiner Bestimmung kommen sei und hoffe, die ihm zugefallene Aufgabe gut ausführen zu können. Ferner wurde ein kompromittierender Briefwechsel aufgefunden, der erwies, daß die korrespondierende Person der sozialrevolutionären Organisation angehöre. Das Mädchen weigert sich, seinen Namen zu nennen. Unter starker Bedrohung wurde es in das Petersburger Gefängnis transportiert. Die Vorgänge des Mädchens habe, wie angenommen wird, darin bestanden, auf eine hochgehaltene Persönlichkeit einen Anschlag zu verüben, und zwar soll geplant gewesen sein, durch Explosion einen Zug in die Luft zu sprengen oder zur Entgleisung zu bringen. In Jarosfoje Selo herrscht über diese Entdeckung große Aufregung.

Frankreich. Das „Bureau Reuter“ erfährt nimmermehr, daß gelegentlich der Annahmepolitik des französischen Handelsministers Cruppi in London unangehörige Besprechungen über die Frage des Abschlusses eines britisch-französischen Handels-Vertrages zwischen den beiden Regierungen stattgefunden haben. In einer officiösen französischen Mitteilung wird erklärt, daß es sich nicht darum handle, einen Handelsvertrag abzuschließen, sondern lediglich darum, durch besondere Abmachungen die Handelsbeziehungen der beiden Länder zu verbessern. Eine tomisage Vorlauferei!

